

# Spanisches

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **39 (1913)**

Heft 29

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-445797>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Seebad Zürich

Rückwärts gehn wie Don Rodrigo  
Gletscher, Kinder, mancherlei,  
das auch auf die Bremdenziffer  
drückt (3. B. Mutterei).

Aber seit der Seebadrummel  
bis zur Orgie gereift,  
wird es brenzlich, denn der Bremdling  
häufig auf die Schweiz jezt — pfeift.

Dieserhalben hierzulande  
geht der Schrei nach dem Trikot —  
gerne sieht man sommers einen  
wohlgerundeten Popo.

Pralle Lenden und so weiter,  
was der Kleideräpfel lacht,  
was zumal in Serienleuchten  
so das Kribbelkrabbel macht.

Wozu in die Berne schmeifen?  
Selen wir bloß aktuell!  
In dem Rückversicherungskassen  
hat man gleich ein Strandhotel.

So gereichen wir zum Wohle  
unser Fremdenindustrie:  
„Seebad Zürich“ wird Parole!  
(Hauptkomfort: Polypgamie).

Abraham a Santa Clara

## Enorm

In der Stadt ist Jahrmarkt; auf dem Jahrmarkt  
gibt es eine Abnormitäten-Bude; in dieser Bude  
sieht man das Kalb mit den drei Köpfen, das Schwein  
mit dem Hirschgeweih, das Pferd mit dem Kuhschwanz  
und den größten Ochsen der Welt.

Das Schwein und das Pferd sind vorgeführt;  
jezt ist der Ochs an der Reihe.

„Sehen Sie, meine Herrschaften, diese Kraft, diese  
Schenkel, diese Muskeln. Ist das nicht enorm?“

Der Mann, der das spricht, läßt seine Hand demon-  
strativ über die gewaltigen Glieder des Tieres gleiten.

Da ruft der kleine Herr Isaak Nathansohn entrüstet:  
„Wie heißt en Orm! Seit wann hat en Or Orme?“  
ms.

## Nächtliche Szene

„Na, jezt sihe ich aber in den Brenneffeln,“ sagte  
der Einbrecher, als er durch das Umwerfen eines  
Stuhls sich verratend hatte. Er hatte Recht, denn der  
Hauseigentümer erschien mit geladenem Revolver  
sogar auf der Bildfläche und donnerte ihn an, was  
er gestohlen hätte.

„Sis jezt nur den Schoßhund Ihrer Frau, den  
Papagei Ihrer Schwiegermutter und das Gram-  
mophon Ihrer Tochter.“

„Hier, Kerl, hast du etwas Kleingeld und nun  
mach, daß du wegkommst. Schade, daß du das  
Klavier nicht auch mitnehmen kannst.“  
S.

## Vom „Bruder“-Krieg im Balkan

Eine Tafelrunde politisiert über das neueste Räuber-  
Drama. Schließlich macht einer eine Wette um zwölf  
Bisfen Wein, er könne ganz genau sagen, wann  
der Frieden geschlossen werde. Es wird eingeschlagen  
und der Prophet verkündet: „Sobald der letzte Gast  
draußen ist . . .“ Er hat die Wette gewonnen.  
Uffot

## Spanisches

Seitungsnotiz: Die spanische Regierung faßt wegen  
den militärischen Vorgängen in Marokko die  
Errichtung einer Fremdenlegion ins Auge.

Die schlauen Spaniolen,  
Sie ernten schlechten Lohn:  
Marokko tut sie verkohlen  
Und alles lacht voll Hohn.

Bei den tapfern Spaniolen  
Wird klug man auf dem Thron:  
Man will sich Hilfe holen  
Durch die Fremdenlegion.

Ihr braven Spaniolen,  
Die frommsten seid ihr schon;  
Doch was euch der Teufel befohlen,  
Ist unter aller Kanon.“  
2. Bf.

## Auch eine Kritik

Ein Junge steht mit einem kleinen Hund im Arm  
vor einer Schaubude. Da er kein Geld hat, die  
Vorstellung aber gerne sehen möchte, bietet er dem  
Besitzer seinen Hund als Entgelt an. Dieser erinnert  
sich lachend, auch einmal solch ein Bursche gewesen  
zu sein und meint: „Du kannst hineingehen, brauchst  
mir aber deinen Hund nicht zu schenken.“

Nach der Vorstellung fragt er den Jungen, wie  
es ihm gefallen habe.

„Na, nicht schlecht,“ meint dieser, „aber ich bin  
doch herzlich froh, daß ich Ihnen meinen Hund nicht  
gegeben habe.“  
S.

## Enttäuscht

Leopoldos haben sich ein „großes Tier“, einen  
Afrikasörcher, zum Souper eingeladen, der aber wider  
Erwarten die Afrikgesellschaft nur wenig unterhält.  
Mama Leopold faßt sich endlich beim Dessert ein  
Herz und fragt den berühmten Gast, ob er schon  
einmal in Lebensgefahr gewesen sei.

„O ja,“ antwortet dieser, „kurz vor Teneriffa, ich  
wäre beinahe ertrunken.“

Allgemeines Ah! der Erwartung.

„Es war auf dem Dampfer „Captain Wilson“, ich  
nahm ein Bad, schlief bei der Lektüre ein und hatte  
vergessen, den Wasserhahn zu schließen.“  
S.

## Fremdenlegion

O Grande Nation! Zu deiner Gloire  
Da brauchst du junges und fremdes Blut.  
Su Legionären — Gott bewahre!  
Da sind dir die eigenen Kinder zu gut.  
Dort muß seine Haut zu Markte tragen  
So manch ein armer, verlornere Sohn,  
Ist Bieh nur vor deinem Ruhmeswagen  
Der Schweizer, der Deutsche, du große Nation!

Und wird noch schlimmer als Bieh gehalten,  
(Das Menschenfleisch wird wenig geschätzt!)  
Wer zählt sie, die feige Niedergeknallten,  
Su Tode Gequälten? Bald sind sie erfasst.  
Doch kommt es einmal zu einem Skandale —  
Eine Kräh! hackt der anderen kein Auge aus:  
Ihr seht den Gemordeten keine Male  
Und lügt euch immer wieder heraus.

Ihr duldet die Schmach, ihr duldet die Schande,  
Ihr Herren von der großen Nation.  
Und eure Werber, die Judasbande,  
Die spähen nach jedem verlorenen Sohn.  
Ihr Herren, alles rächt sich auf Erden,  
Und ob ihr hochmütig die Warnung verlacht —  
Eure Sünden sind's, die dafür sorgen werden,  
Daß eure Gloire zusammenkracht!  
T. g.

## Einfach

Es hat einer eine gute Erbschaft gemacht, und  
nun sitzt er im Wirtshaus und pocht auf seinen schweren  
Beutel.

„Nch was, erben kann jedes Rindvieh!“ ruft einer,  
den das freche Gebaren des Prohen verstimmt.  
Der Erbe befinnt sich nicht lange und sagt:  
„So erb doch, du Rindvieh!“  
ms.

## Taubenschießen

Luganefen tut's verdrießen:  
Dürfen nicht auf Tauben schießen.  
Haben sich's so schön gedacht,  
Wie man sie kapores macht.

Hier das Bein und dort den Bügel,  
Hier die Seder, dort den Stügel.

Nach und nach zerseht und mürb':  
Slieg', du Vogel, oder stirb!

Nch, solch lästlicher Behagen,  
Niemand mocht' es nicht ertragen.

Parlament und Bundesrat  
Beide waren desparat:

Wiesen ab solch Schießverlangen:  
Schießt auf Kugeln, schießt auf Stangen.

Aber schindet Tiere nicht —  
Menschlichkeit ist Menschenpflicht!

Ihr dürft nicht auf Tauben schießen! —  
Luganefen tut's verdrießen.  
T. g.

## Zum Brand in Geesemünde

Sieh, o sieh nach Geesemünde!  
O Gott helf! Es brennt! Es brennt!  
Und in wirrem, grauem Schrecken  
Klagt das Volk und schreit und rennt.

Seuermehr von Bremerhaven  
Sieht zur Hilfe rasch bereit,  
Aber diese anzubringen  
Ist noch nicht die rechte Zeit.

Die Behörde Geesemündes  
Muß erst eine Bitte tun.  
Und der Bremer Landrat, zweitens,  
Su erfüllen sie geruht. — — —

Und bis, im Beamtenhile,  
Beides endlich kommt zu Stand,  
Ist die Werft in Geesemünde  
Glücklich gänzlich abgebrannt.

Doch es braucht nicht Bremerhaven,  
Geesemünde. — — — Solder Brauch  
Herrscht bei vielerlei Behörden  
Hierzulande leider auch.

2nnel 23igig

## Nette Sachen

Der Lehrer schilt kürzlich Srib gehörig und sagt  
schließlich: „Du bist doch ein ungezogener Bengel!  
Was ist dein Vater eigentlich?“ — „Daselbe wie ich!“  
antwortet Srib, „heut haben wir Xippli und Kraut!“  
\* \* \*

Derselbe Srib spielt vor seinem alten Großvater,  
der schon sehr altersschwach ist, schaut den Alten  
plötzlich an und fragt ihn: „Großvater, schreibt man  
tot mit d oder t?“  
\* \* \*

Tante Marie ist gekommen. Sie sitzt im Stuhl, als  
Srib an sie herantritt und sagt: „Wenn Papa herein-  
kommt, bleibe nicht sitzen, sondern gehe in der Stube  
umher!“ „Warum, mein Sribi?“ fragt Tante Marie.  
„Ja,“ sagt Srib, „Papa hat gestern Abend zu Mama  
gesagt, er sähe dich am liebsten gehen.“  
Srib habermues

## Eine kleine Ausnahme

I. Dame: Ich bin stets mit den Ansichten meines  
Mannes einverstanden.

II. Dame: Das ist aber sehr hübsch von Ihnen.

I. Dame: Selbstverständlich mit Ausnahme der  
Sälle, wo er im Unrecht ist.  
S.

## Am Bärengaben

Ein Branzose (zu seiner Begleiterin): Tu vois,  
il se lève.

Ein danebenstehender Sachse: Entschuldigen-  
Se, dees is kei Lero, dees is ä Bär.  
—b—



Kägel: Ihr hetted I suß au  
guet gmacht a dem Sündig-  
schuellehrer-Kungreh,  
Eueri Sprooch ist gar nüd  
vertrete gfi, was i gläse ha?  
Chueri: Nemel säb bin i I  
garant dafür, daß mi desäb  
nüd verstande hett, non 27  
Sproche redt.

Kägel: I glaube, wenn f' na i  
157 andere kumferiert hettid,  
so hettid die Ständlspräch  
gliche nüd stach agschlage an  
eus, mir gänd d'Kappen lieber für die inner  
Mission, weder für die 3' Afrika äne.

Chueri: Ihr meined für es Pärli heiß Würst und  
en Babeliter Neue?

Kägel: Mer meined dämäl usnahmsvol's Glich,  
Chäuerel.

Chueri: Gschpäß apardi, Kägel, ä Spott und ä  
Schand liches aproposcho lang gfi, was für es  
Sündegelt für die „Beiden“ in eufereim Ländli inne  
zämebettet und zämeghüchlet worden ist und i die  
schwarzen Gerdtel iegschickt. Sie sellid wegen eus  
d'Neger lo schwarz fi, es ist ehnen am wöhlste debi.  
Kägel: Wenn f' denand im Salikan une na lang  
äso abmetged, so chönt's bald nüt schade, wenn  
d'Neger d'Christe diemid cho Moris und  
Astand lehre und säb chönt's.

Chueri: Hett scho lang nüt gschaden aber es brucht  
3'vil Neger.